

Säkularisierung und schlechte Laune

Richard Jilka

Säkularisierung bezeichnet bekanntlich einen geschichtlichen Prozess, der in Europa für die Neuzeit charakteristisch wird. Ausgehend von der Renaissance in Italien werden traditionelle sowie religiös dominierte Weltdeutungen durch vermeintlich *rationale* Erklärungsmuster überlagert und schließlich verdrängt. *Wissenschaft* löst schließlich die Religion als maßgebliche Wahrheitsanbieterin ab. Am Eingang zu dieser europäisch neuzeitlichen Weise der Weltdeutung steht u.a. der Philosoph René Descartes (1596-1650), der den Geist seiner Zeit auf handliche Begriffe brachte, indem er das denkende Ich und die Rationalität des menschlichen Verstandes zum Angelpunkt aller Erkenntnis erklärte. Analog zu mathematischen Beweisführungen entwarf er Methoden für die *Wahrheitsfindung*, die grundlegend für mathematisch naturwissenschaftliche Erkenntnisweisen wurden, die zu einer seinerzeit unvorstellbar erfolgreichen materiellen Weltbewältigung und Weltbewirtschaftung führten. Der Siegeszug der Säkularisierung im Zeichen mathematisch naturwissenschaftlicher Rationalität erschien im 20. Jahrhundert dermaßen überwältigend und umfassend, daß seit der Wende zum 21. Jahrhundert diese unsere Epoche als *Anthropozän* aufgefaßt wird: unser aktuelles Erdzeitalter wird nicht mehr primär von naturgeschichtlich planetarischen Entwicklungen, sondern von einer einzigen Spezies entscheidend geprägt: dem Menschen, den Folgen unseres naturwissenschaftlich entfesselten Handelns.

Wir ahnen: der Begriff *Säkularisierung* birgt Ungeheuerlichkeiten. Anscheinend hat sich in seinem Zeichen das Verhältnis Mensch/Welt verkehrt: *er* hat sich aus der Determinierung durch seine natürliche Um-Welt gelöst während *sie* durch seine Taten & Untaten überformt & bestimmt wird. Die Frage, ob es besser oder schlechter geworden ist, bleibt wie so oft akademisch, sie stellt sich in praktischer Hinsicht nicht. Bei der Säkularisierung, d.h. bei der Verweltlichung: der Rationalisierung: der Verwissenschaftlichung: der Verdinglichung unserer Weltbezüglichkeit handelt es sich um einen jahrhundertlang währenden sowie Generationen und Völker überschreitenden, schließlich den Planeten umfassenden Prozess, in dessen Verlauf nicht einfach irgendwann der Stecker gezogen werden konnte oder kann, um ihn zu stoppen etwa nach dem Muster: Eisenbahn ist gut, Auto von Übel, Telephon ja, Handy nein, friedliche Nutzung der Atomkraft ja, Bomben nein... Wir alle sind mitsamt der Vor- & Nachteile, ja der Lebenschancen sowie der Katastrophenhorizonte unserer modernen Weltlich-

keit nicht außerhalb umfassender Säkularisierungsprozesse und damit einhergehender Rationalisierungen vorstellbar. Aber offensichtlich macht es schlechte Laune, sich hauptsächlich mit säkularen Fragestellungen, mit säkularisierten Weltdeutungen und deren rationalen Zwangssystemen zu befassen. Man bekommt den Eindruck, als wäre für säkularisierte Bewußtseine, von ihnen bemerkt oder unbemerkt, die Hälfte der Welt abhanden gekommen. Säkularen Bezugssystemen mangeln offenbar emotionale Aufladungen der Welt, ihnen fehlen die sich genauer Berechenbarkeit entziehenden, unübersehbar weiten Räume träumerisch verspielter Menschenwelten samt ihrer abenteuerlichen Vorstellungen & Bedeutungen. Unbefriedigte, schlechte gelaunte Menschenwesen bewohnen eine wie eine karge Insel vom Archipel vielfältig vielschichtig menschlichen Wirklichkeiten übriggebliebene, angeblich *real existierende Welt*, die verstanden und vorgestellt wird als ausschließlich diesseitig berechenbare Realität. Außerhalb dieser engen Vorstellung soll es nichts Anderes geben. Eine radikal säkularisierte Rationalität negiert machtvoll ihr fremde Bedeutungen. Im schließlich bedeutungsfreien Nihilismus einer alternativlos rationalisierten Welt gedeihen jedoch trotz optimaler Versorgung gut gelaunte Menschen nicht.

Gute Laune hingegen bedeutet – eindringlich verweist uns darauf Kakuo Okakura in seinem wunderbaren Buch über die Bedeutung des Tee-trinkens: gründlich über sich selbst zu lachen. In der *fröhlichen Wissenschaft* vom gründlichen Lachen und heiteren Verlachen sieht Okakura am Beginn des 20. Jahrhunderts auch einen geistigen „Protest“ gegen materialistische Vorstellungen, deren rationale Zwänge und Zumutungen unsere geläufige Moderne mittlerweile mit Absolutheitsansprüchen beherrschen, als ob es außerhalb ihrer gängigen, ihrer in Gesellschaften, die sich schmeicheln, *modern* zu sein, allgemein verbreiteten Rationalitätsmuster nichts Anderes gäbe, nichts anderes geben dürfe. Schlimm wenn nicht gar verhängnisvoll erweist es sich für uns Menschenkinder, wenn im Zuge säkularer Rationalisierungen politisch ökonomische Fragestellungen und ihre Lebensbewältigungsmuster verabsolutiert werden. Insoweit sie politökonomische, d.h. materialistische Absolutheiten glauben, sind Menschen gefangen in einem Gestell aus Zwängen, das ihnen unmöglich Heimat werden kann. Es darf jedoch vermutet werden, daß beispielsweise Tee trinken oder Gedichte lesen oder Blumen binden zumindest ähnlich wichtig sind wie Autos zu bauen oder sonstwie Geld zu verdienen und Sozialabgaben zu zahlen oder Gesetze zu machen... Sich mit Blumen oder Gedichten oder Tee zu befassen richtet nicht nur weniger Schaden an als industrielle Erwerbstätigkeiten, es könnte sich sogar als wichtiger denn unsere materiellen Realitätsbewältigungen erweisen, weil wir in unseren müßigen Beschäftigungen besser wir selber sind & werden. In ihnen also unsere menschengemäße Heimat finden, ja aus ihnen Kräfte schöpfen, um materielle Herausforderungen zu bestehen,

die uns ansonsten bloß anöden oder erschöpfen würden. Gewissermaßen ermöglicht uns die Heiterkeit und gute Laune, die uns Tee Gedichte Blumen gewähren, uns materielleren Notwendigkeiten fruchtbar zu stellen; *und* uns ihrer Übermacht zu entziehen. – Einerlei wie es sich mit der Rangordnung geistig materieller Sphären verhält: wer nichts Wichtigeres in seinem Menschenleben kennt als notorisch unvollkommene politische Verhältnisse und ökonomische Umstände und auch noch glaubt, diese müßten unbedingt optimiert werden, damit sein Leben, ja das Leben der Menschen überhaupt lebenswert werde, der wird etwas früher oder etwas später zwangsläufig enttäuscht werden und der schlechten Laune verfallen. Wer sich im allzeit Unzulänglichen nicht einzurichten vermag, weil er der Meinung verfallen ist, Vollkommenheiten wie *wahrhafte Gerechtigkeit* oder *andauernden Friede* und *weltweites Wohlbefinden* verwirklichen zu müssen, wer also im naturgegeben oder menschlich allzumenschlich Heillosen sein Heil sucht, dessen Gemüt wird erkranken, ja verkümmern oder veröden. Wer nicht befähigt ist, sich von Zeit zu Zeit, und dies immer wieder und möglichst täglich, über die Alltagsdinge, über ihre spezifische, von einer bestimmten Rationalität konstruierten Realität und Problematik zu erheben, wird von der zunehmend ausweglos säkularisierten Welt der Dinge zerdrückt werden. Das ist beängstigend und macht schlechte Laune.

Vieles spricht dafür, daß die ausgedehnten Sphären menschlich erfreulicher Weltbezüge dies- oder jenseits rationalistischer Realitätskonstruktionen beginnen. Wem die Vernunft menschlicher Betätigungen dies- oder jenseits politökonomischer Aufgaben fremd geworden sind oder die andersartigen Wirklichkeiten geistiger Deutungsgebilde verschlossen bleiben, der bleibt dem Absolutheitsanspruch einer einzigen Realität ausgeliefert: der Schmalspurrealität rational konstruierter Dinge und der an sie geknüpften Zwangsvorstellungen. Indem die verabsolutierte Realität der Dinge unabsehbare Möglichkeiten spezifisch menschlicher Vernunftentfaltung und damit einhergehender Wirklichkeiten überblendet, ja ausgeblendet, geht unserem so verkürzten Menschsein Wesentliches verloren. Was aber mag für uns merkwürdige Menschenwesen wesentlich sein? Genau!: im Trubel unserer sich seit Generationen radikal säkularisierenden Moderne, täglich bombardiert mit Informationen, umstellt von den Gütern der Welt und deren Zwecken, vergessen wir, was wesentlich für uns sein könnte. Ja, wir verwechseln das für unseresgleichen Wichtige weil Bedeutsame geradezu mit eben jenen Gütern und den an ihnen haftenden Problemhorizonten, unter denen ausschließlich zu leben schlechte Laune macht. Den gängigen Dogmen der Moderne entgegen sei hier versuchsweise an Fridrich Schillers erschütternde Einsicht erinnert: wonach unser *Leben der Güter höchstes nicht ist*. Genau genommen ist mein oder Dein Leben gar kein Gut, das angestrebt, erworben, erhalten werden kann, vielmehr ist es etwas wundersam

unbestimmtes, das uns ungefragt zufällt und mit Sicherheit genommen werden wird; bis dahin könnten wir so ein Leben, anstatt es mit Gütern anzu-
füllen, vorübergehend mit Sinn und Bedeutung erfüllen. Erinnerung sei auch:
den grandiosen medizintechnischen Erfolgen seit dem 19. Jahrhundert, ja
den sich in diesem Jahrhundert ins Unglaubliche steigenden medizinischen
Fortschritten zum Trotz beträgt die Sterblichkeit von Menschen weiterhin
100%. Im Kontext politischer und ökonomischer Deutungsmuster werden
jedoch Unvermeidlichkeiten wie Tod oder Krankheit und soziale Misere, ja
sogar beruflich ökonomisches Scheitern zu einer *absoluten Realität*
erhoben, die unbedingt, also um jeden Preis vermieden werden muß. Das
Projekt ist unmöglich. Ökonomisches oder persönliches Scheitern sowie
Krankheit und Tod lassen sich beim besten Willen nicht vermeiden, sondern
sind normale Begleiterscheinungen des Lebens der Menschen. Schicksalsschläge
als absolute Realität anzusehen, die zu vermeiden alle verfügbaren Kräfte
mobilisiert werden müssen, heißt sich ihrer Kontingenz zu beugen: schlechte
Laune bis Depression und Magenkrebs werden unvermeidlich, wenn das
Unvermeidliche todernst genommen wird, weil man weder Tee zu trinken
noch Blumen zu binden oder Gedichte zu lesen versteht.

Da wir Menschen in weltlich dinglicher Hinsicht auf jeden Fall verlieren
werden, stellt sich uns eindringlich die Frage: *wie man gewinnt, wenn
man verliert?* – Einiges spricht dafür, daß wir als Menschen gewinnen, inso-
weit wir uns von den Zwangsvorstellungen politisch ökonomischer Rationali-
täten abwenden können, um uns etwa der Vernunft des Tee Trinkens oder
des Blumen Bindens zuzuwenden. Dergleichen fröhliche Wissenschaften
spielen der schlecht gelaunten Unterwerfung unter die Zwänge der landläu-
fig als absolut gültig angesehenen Realitäten einen Streich. Indem die Fröhli-
chen und Heiteren Anderes mindestens ebenso wichtig nehmen wie ökonomi-
sche Notwendigkeiten oder politische Umstände, heben sie die Unbeding-
theit gängiger Realitätsrechnungen auf und eröffnen Spielräume für spezi-
fisch menschliche Wirklichkeiten. Die mit einem Rattenschwanz vorgeblicher
Notwendigkeiten daherkommenden Realitätszwänge (Schulabschluß, Ausbil-
dung, Erwerbstätigkeit, Vermögensbildung, Familienbildung, Hausbau, Ren-
tenversicherung, Pflegeheim, Bestattungsversicherung) können tatsächlich
durch Lachen *aufgehoben* werden. Versuchen Sie es! Lachen erdet, Lachen
eröffnete Spielräume für menschenmögliche Freiheiten. Wer lacht gewinnt,
auch wenn er sein Einkommen verliert. Lachen auf dem Sterbebett zeugt gar
von jener *höheren Gesundheit*, die sich von der Kontingenz zufälliger Leben-
sumstände befreit. Lachen relativiert, es offenbart und bewältigt die grund-
sätzliche Absurdität der Kontingenz unserer chaotischen Lebensumstände.
Lachen schafft Abstand zur Not der Nöte und bestärkt heitere Geister, sich
anderen, ihnen gemäßerer Wirklichkeiten zuzuwenden. Abwendung sowie

Zuwendung bedeuten in radikal säkularisierten Gesellschaften besonders schwere Anstrengungen, die jedoch vermutlich lohnenswerter sind als die zwangsläufig frustrierenden Plagen beruflicher Karrieren. Abwendung von den Zumutungen gängiger Vorstellungen bedeutet in unserer Gegenwart die Zuwendung zu Freiheit in Heiterkeit: Menschwerdung. Was sonst sollten wir zu wollen haben? Im Unterschied zum spöttisch zynischen Gelächter, das rationalistische Optimierungszwänge bloß wiederholt & verstärkt, befreien fröhlich lachende Deutungen von der absurden Rationalität einer als absolut gedachten Realität & ihrer uneingeschränkten (totalen) Herrschaftsansprüche: wir werden möglich.

Die sich aus dem rationalisierenden Denken der Neuzeit entwickelnden spezifisch modernen Weisen des Vorstellens & Empfindens & Erklärens & Wünschen führten zu einer nahezu ausschließlichen, ja tendenziell ausschließenden Verdiesseitigung oder Verweltlichung unserer Selbstbewußtseine und unserer Bezüglichkeiten. Unsere aktuellen Gesellschaften, insofern in ihnen (noch?) moderne Paradigmen bestimmend sind, deutlicher noch wo Modernität gezeugnet wird, können mittlerweile als *radikal säkularisiert* angesehen werden: Wir Mensch wurden mitsamt unserem Leben erfolgreich verweltlicht/verdinglicht. Verdinglichung von Menschen ist bekanntlich unmenschliche. Wobei Länder des ehemals sogenannten *real existierenden Sozialismus* in dieser Hinsicht dem sogenannten *Westen* um ein bis drei Generationen voraus sind. Volksmassen, denen von Kindheit an das diamatte Erklärungsmuster eines vermeintlich dialektischen Materialismus alternativlos eingetrichtert wurde, wird ihr geistig kulturelles Genick gebrochen. Sich dem kategorialen Absolutheitsanspruch allgemein verbreiteter Paradigmata zu entziehen haben auch tapfer vereinzelt Dissidenten kaum eine Chance. Während im sogenannten *Westen* neben dem auf Leistung & Konsum fixierten politisch ökonomischen *Mainstream-Materialismus*, den seit einigen Generationen alle Bildschirme propagieren, weiterhin geistig kulturelle Oasen oder Nischen für musisch spirituelle Parallelgesellschaften möglich blieben oder psychodelisch esoterische Subkulturen fortbestanden, waren nach der epochalen Zerstörung ihrer tradierten Kulturen die bedauernden Menschen im Realsozialismus einer materialistisch verdinglichenden Weltdeutung im Namen der allein selig machenden *Arbeit* sowie ihr entsprechender Rationalität alternativlos ausgeliefert. Für solchermaßen radikal säkularisierte Menschenwesen gibt es nach zwei Generationen außerhalb der als logisch zwingend propagierten wissenschaftlichen Dialektik rationaler Verweisungszusammenhänge tatsächlich nichts Anderes mehr. Indem abweichende Denkmöglichkeiten, folglich andersartige Wirklichkeiten außerhalb der engen Grenzen technoökonomischer Wechselbeziehungen anzuerkennen systematisch unmöglich gemacht wurde, haben die Menschen

tatsächlich nichts anderes mehr als ihr Zeug. Ohne Bezüge zu ihre materiellen Konstrukte übersteigenden und überwölbenden geistig musischen Wirklichkeiten sind die Menschen den Dingen und deren rationalisierten Verweisungszusammenhängen alternativlos, folglich hilflos ausgeliefert: hilflose Menschen werden schwermütig und schlecht gelaunt. – Wir alle sind die Kinder der gleichen Modernisierung. Obwohl in den Ländern des Ostens die Säkularisierung konsequenter, also brutaler zugeschlagen hat als im liberal verspielteren *Westen*, sind die mentalen und sozialen Beschädigungen in Folge radikaler Säkularisierungsprozesse, ähnlich der schlechten Laune, allenfalls graduell unterschiedlich.

Wo & wie auch immer: uns Menschen einer radikal verweltlichten Moderne wurden & werden schwerste Beschädigungen unseres Wesens zugemutet und zugefügt. Je weiter und je ausschließender mit unserer Verweltlichung unsere Verdinglichung fortschreitet, desto mehr wird die geistige Dimension unseres Wesens überblendet, ja ausgeblendet: also unsere Menschenwürde mißachtet und folglich zerstört. – Selbstverständlich war die mittelalterlich religiöse Deutung des Menschen als eines primär seelisch geistigen Wesens, dessen eigentliches *Leben* ihm erst im Jenseits bevorstehe, extrem einseitig und deutlicher Korrekturen bedürftig. Aber offenbar wurde im Zuge der Hektik moderner Verweltlichung, der zwischen Extremen Maß zu halten offenbar fremd ist, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Die Besonderheit der existentiell außerordentlichen Krise, die Mensch zu sein bedeutet, läßt sich durch dingliche Befriedigungen jedoch weder auflösen noch annähernd befrieden. Denn Menschsein erschöpft sich nicht in weltlichen Bedürfnissen, vielmehr beginnt es jenseits ihrer Befriedigung. Mensch zu sein bedeutet immer auch ein Balanceakt (*Seiltänzer*) zu sein zwischen einer dem Menschen äußerlich erscheinenden Natur und der Sinngebung durch eine geistige Kultur in ihm. Gewiß ist jeder von uns offensichtlich auch ein körperlich Ding unter Dingen in diesseitig berechenbar manipulierbaren Weltumständen, aber unsereinen auf seine Rationalisierungen zu reduzieren, bedeutet ihn zu verdinglichen, also ihn seiner Menschenwürde zu berauben. Übrigens gilt Ähnliches auch für die uns umgebende sogenannte *natürliche* Welt, die sich offenbar allen naturwissenschaftlichen Hochleistungen zum Trotz ihrer durchgängigen Rationalisierung erfolgreich entzieht, ja im Zuge ihrer rational zweckmäßigen Überformungen zerstört wird. Unser Menschentum jedenfalls zeichnet sich dadurch aus, seine materiellen Lebensgrundlagen geistig zu transzendieren. Menschen sind transzendierende, d.h. über-schreitende, nicht nur ihre unmittelbaren Umstände über-schreitende Wesen, die in bloß dinglichen Befriedigungen ihr Genügen nicht finden. Menschen leben bekanntlich *nicht vom Brot allein*. Selbstverständlich brauchen Menschen Dächer über ihren Köpfen, beheizte Räumlichkeiten, leckere Mahlzeiten & Getränke... Aber zu glauben, mit derglei-

chen sei es für unseres Gleichen getan, halten nicht nur Geister wie Schiller oder Eichendorf, die aus unseren industrialisierten Bewußtseinen so gut wie verschwunden sind, für Unsinn. In der Befriedigung unsere weltlich leiblichen Bedürfnisse erschöpft sich unser Menschsein nicht, vielmehr beginnt es, wenn dergleichen Firlefanz erledigt abgetan ist. Wenn aber manfrau nicht über Notwendigkeiten hinaus zu denken vermag? – Dann ist ihnen das kulturelle Genick gebrochen worden und sie können auch die Welt der Dinge nicht mehr begreifen. Auch die Konstruktionen materieller *Fakten*, aus denen in säkularen Kontexten angeblich *die Realität* besteht, ist ebenso wie schon die Ziehung einer Grenzlinie zwischen Natur und Kultur die Folge geistig kultureller (Vor-) Deutungen sowie mentaler Vorlieben und seelischer oder sprachlicher Vorgaben. Die Welt der Dinge ist alles andere als uns unmittelbar gegeben, hingegen unser Vorstellen und Denken schon. Zumindest zur *Hälfte*, wenn man denn eine vielfältige Ganzheit meint halbieren zu müssen, ist jeder von uns Menschen ein geistig besonnenes Wesen und die Welt, in der er lebt, entspricht in weiten Teilen seinen geistigen Deutungsmustern. Unsere immaterielle Geistigkeit mitsamt ihrer Phantasmen hintanzusetzen oder gar zu negieren, und sei es mit besten naturwissenschaftlichen Gründen zu negieren, bedeutet nun einmal unser Wesen zu leugnen, also uns Unrecht zu tun. Die Behauptung, es geschähe gegenwärtig Unrecht säkularen Ausmaßes, ist weit mehr denn ein akademisches Wort- & Gedankenspiel. Unrecht ist übermächtige Wirklichkeit.

Die Verweltlichung unser Lebensbezüge führte nicht dazu, wie etwa von Friedrich Nietzsche noch in seiner Moderne beschwörend gefordert: *der Erde treu zu bleiben*, sich also unserem irdischen Lebensverhältnissen wohlgenut zuzuwenden, anstatt hinterweltlichen Wahnvorstellungen nachzugrübeln. Anstatt unsere Treu und Freundschaft zur Erde zu kultivieren, heißt in den weitgehend verweltlichten Verhältnissen unseres gegenwärtigen Weltaußenblicks zeitgemäß zu leben: unsere Weltbezüge hauptsächlich und maßgeblich in ökonomischen und politischen Kategorien abzubilden & zu denken, ja sogar entsprechend zu empfinden und zu erträumen. Neuerdings beherrschen uns statt religiöser säkularisierte Wahnvorstellungen. Wer etwa verhältnismäßig wenig ökonomische Potenz (Geld) zur Verfügung hat, fühlt sich wegen seines Verhältnisses zu Potenteren schlecht, nicht etwa weil er *böse* ist oder ihm tatsächlich Genügend zum Leben fehlt: er verliert also seine persönliche Lebenslage aus dem Blick und mißt sich an allgemein anerkannten, berechenbaren Wahngebilden wie Geld oder Immobilien. Sich und andere Sterbliche primär politisch ökonomisch zu bewerten und einander entsprechend politökonomischen Strukturen Werte zuzuerkennen verleugnet nicht nur vielfältige Dimensionen unserer Weltlichkeit. Politökonomische Bewertungen verkennen uns Menschen grundsätzlich. Verkannte Menschen

bekommen nicht nur schlechte Laune, Menschenverkennung ruft Unmenschlichkeiten hervor. Weder Ökonomie noch Politik befriedigen mittelfristig eine Menschenseele, für die es immer weitaus wichtigeres gibt als die Verwaltung von Besitz- & Berufsleben und dessen berechenbare Karrieren in der endlosen Ödnis der Bürohochhäuser. Die bedauernswerten Leute, die ihr Denken & Empfinden von Politik und Ökonomie weitgehend bestimmen lassen, werden zwangsläufig enttäuscht werden, denn offenbar erwarten sie ihr persönliches Wohlbefinden, ihr persönliches Heil vom Heillosen. Gewiß braucht auch der lebenswürdigste Mensch einige Güter und etwas Geld, wofür im Allgemeinen Gegenleistungen von ihm eingefordert werden. Aber sein Leben ökonomischen Gesetzmäßigkeiten zu verschreiben, heißt sich auf ein endloses Spiel einzulassen, bei dem einem die real existierende eigene Lebenszeit genommen wird, indem sie ökonomisiert wird: Lebenszeit wird in Geld verwandelt. Schließlich und endlich wird zu verlieren unvermeidlich: man war gar nicht da, sondern bloß arbeiten und trug zur Akkumulation des Kapitals bei. Günstigen Falls ist der Kampf ums Kapital in einem Menschenleben ein Nullsummenspiel, an dessen Ende es heißt: wie gewonnen, so zerronnen. Und so wichtig politisches Engagement für unsere Republiken ist, so bedeutet politische Absichten zu verfolgen: nie zu erreichen, was man möchte und für richtig hält, weil man sich nicht nur in Demokratien mit anderen, die Anderes möchten und aus ihren ebenfalls guten Gründen für richtig halten, immer auf unbefriedigende Zwischenlösungen wird einigen müssen. Der politische Aktivist, da er seinen Anstrengung zum Trotz nie seine Ziele erreichen wird, wird unbefriedigt enden, so er Politik nicht bloß als Beruf betreibt und also sein persönliches Glück dies oder jenseits politischer Zielsetzungen und Verhältnisse kultiviert. Wer aber sein Empfinden & Denken maßgeblich oder gar alternativlos von politisch ökonomischen Fragen & Vorstellungen bestimmen läßt, für den wird schlechte Laune unvermeidlich. Er findet gar nicht mehr heraus aus einem Verweisungssystem von frustrierenden Zwängen und endlos sich anhäufenden Ungerechtigkeiten und Empörungen auslösenden Nachrichten. So einer bekommt nie genügend Geld oder angemessene Arbeit oder genügend Freizeit oder wahrhaft demokratische Verhältnisse... Er bewohnt offenbar die schlechte der von ihm denkbar möglichen Welten, insofern er seine allzeit unvollkommene Gegenwart an den Wahngewürfen rational perfektionierter Konstrukte mißt. Zu den verwirrenden Verheißungen der Säkularisierung gehört es: mittels der Rationalität (demnächst soll KI es richten) das *Himmelreich auf Erden* zu versprechen. Im Zuge des Verlustes überirdischer Himmelreiche war die Versuchung nah, im allzumenschlich Unvollkommenen und hinfällig Vergänglichem, also im offensichtlich Heillosen unserer Orts- & Weltgeschichten die ehemals auf ein Jenseits projizierten Heilsversprechungen zu verwirklichen. Die Hybris irdi-

scher Himmelreiche führte nicht nur ausnahmsweise in regelrechte Höllen auf Erden.

Metrum fit toxa: bekanntlich entscheidet das Maß über Heil oder Unheil. Politik und Ökonomie sind für unser Leben nicht unwichtig, im Gegenteil, wichtig sind beide, aber statt Heil oder wenigstens Heiterkeit bringt eine Beschäftigung mit ihnen, der andersartige Vorstellungswelten fremd geworden sind, schlechte Laune. Die beste aller denkbar möglichen Welten wird es auf Erden nicht geben, nicht einmal die zweit- oder viertbeste; Vorstellungen vom Bestmöglichen mögen zur Orientierung taugen, sie bieten jedoch keinen Maßstab für die Organisation unseres allzeit unzulänglichen, real existierenden Hierseins. Inmitten des Unzulänglichen aber führen unablässige Forderungen nach dem Bestmöglichen zwangsläufig in die Frustration. Wer sich jedoch nicht damit zufrieden geben kann, lebenslanglich im Unvollkommenen zu leben, sondern absoluter Heilsvorstellungen bedürftig ist, den wies bereits am Beginn des 20. Jahrhunderts Max Weber von der Politik weg in die Kirchen, deren Türen dem Heilsbedürftigen weit offen stünden. Rund hundert Jahre vorher wurde Webers Verweis auf die Heilsangebote der Kirchen von Goethe übertroffen, der zu bedenken gab: *wer Kunst und Wissenschaft hat, der hat auch Religion, wem beide fehlen, der habe Religion*; will sagen: wem der Zugang zu überpersönlich sinngebenden Beziehungsgeflechten fehlt, dem ist sie zu wünschen. – Religion wird von Goethe nicht bloß als Kirchengang oder rituelle Eingebundenheit und kollektive Getragenheit verstanden, vielmehr als unübersehbar & unabschließbar über einzelne Bewußtseine hinausweisende Ver- & Rückbindungen ins endlos Unendliche. Er meint auch mit Kunst & Wissenschaft nicht bloß einen Beruf und Gelderwerb oder naturwissenschaftlich gestützte Machtentfaltung, sondern ein seelisches Grundbedürfnis zu erfahren, was es bedeuten könnte, inmitten des Kosmos für einige Augenblicke hier auf der Erde Mensch zu sein. Während die Dinge der Welt, ausschließlich rational betrachtet, leer sind, bleibt von den Religionen, wenn sie auf ihr Brimborium verzichten, wenig übrig. Kunst oder Religion in Goethes Sinne als Bindung & Sorge verstanden ermöglicht uns jedoch zu leben, indem wir der Welt Bedeutung und uns Mut zusprechen.

Gewiß kann sich mit derartig elaborierten Ambitionen nicht Jedermannfrau plagen. Goethes Begriff von Künsten & Wissenschaften ist jedoch frei & weit, ist offen für vielfältig genuß- & freudvolle, heiter befriedigende und unabschließbare Verhältnisse zur Welt wie sie auch Tanz oder Meditation und Gärtnerei und Blumenbinden bieten können... Lang ist es her, als politökonomische Zwangsvorstellungen noch keine waren, weil ihren Gegenständen keine absolute Wichtigkeit zugesprochen wurde, sondern nur relative, um unsere weltliche Notdürfte zu wenden. Radikal säkularisierte Menschen unserer Moderne haben jedoch die Fülle ihre alternativen Beziehungs-

möglichkeiten wenn nicht verloren, so doch übermäßig eingeschränkt und sind auf die Verweisungszusammenhängen der Notdürfte zurückgeworfen. Auf ungeheuer komplex aufgeblasene Verweisungszusammenhänge vermeintlicher Notwendigkeiten werden in der Moderne die Bewußtseine verkürzt, wenn ihre Deutungen als zulässig gelten sollen. Auf die rational zulässige Realität verengte Bewußtseine sind durchdrungen vom säkularen Glaubensbekenntnis, wonach sich unsere Lebensprobleme rational lösen ließen. Solchermaßen infiltrierte Menschen können Weber oder Goethe kaum noch verstehen, auch Schiller oder Eichendorf werden ihnen fremd bleiben.

Von Grund auf säkularisierte Zeitgenossen glauben ganz naiv & felsenfest: es gäbe, trotz teils krasser, jedenfalls offensichtlicher Unterschiede aller Erklärungsmodelle, nur eine einzige rational kohärente Weltauslegung, die „die Politik“, sollen ihre Agenten nicht als korrupt oder böswillig oder blöd angesehen werden, bloß umzusetzen habe. In entsprechend versimpelten und weltanschaulich monolithischen Kontexten sind Aus- & Abwege in diese oder jene der Kirchen – erinnert sei bloß an den Skandal, den islamische Republiken oder katholische Heiligenverehrungen machen – ähnlich verpönt wie die Sonderwege extremer Subkulturen oder die weltanschaulichen Kapriolen eigenwilliger Literaten und ihre unkorrekten Schreibweisen. Überhaupt stempelt der rationalistische Monolithismus Menschen mit abweichenden Vorstellungen schnell zu *Extremisten*; und vom Extremisten ist es nicht weit zum *Terroristen*, gegen den bekanntlich jedes Mittel der Vernichtung als erlaubt gilt. Der individuelle Eskapismus ins Private oder der Sprung ins grenzwertig Eigentümliche oder an die prekären Ränder unserer Gesellschaften ist in unserer säkularen Zivilisation verpönt oder geächtet wenn nicht gar versperrt, so einem das nötige Geld für Extravaganzen fehlt und man für seinen Lebensunterhalt auf finanzielle Mittel der Allgemeinheit angewiesen ist, die notorisch verständnislos für Gestalten bleibt, die außerhalb politökonomischer Zwecke ihre Zeit verleben. Dem Normalbürger sind Abwege und Ausflüchte aus den materiellen Sicherheiten und Bequemlichkeiten der eisernen Gehäuse unser verdinglichten Weltbezüglichkeiten auf jeden Fall versperrt. Vielleicht lassen sich deshalb so viele Leute krank schreiben und versuchen, sich in den Vorruhestand zu verabschieden. Jedenfalls duldet unsere naturwissenschaftlich rationalisierende Säkularisierung, darin den von ihr verdrängten alten, monolithisch monotheistischen Religionen ähnlich, keine anderen, von ihren Grundprinzipien abweichenden, eigensinnigen und eigenwilligen Denk- & Lebensweisen (erinnert sei an die harschen Reaktionen auf Quer-Denker/Impfverweigerer) neben sich. In mancher Hinsicht trägt die Säkularisierung totalitäre Züge. Es war wohl kein zufälliger Betriebsunfall der Weltgeschichte, daß die säkular geprägte Moderne tatsächlich wiederholt totalitäre, nämlich Herrschaft über die Gesamtheit

des Menschlichen, einschließlich Empfinden Denken Träumen, anstrebende Diktaturen hervorgebracht hat. Einerlei ob in Diktaturen oder Liberalismen: wenn sich der ganze Mensch den eisernen Zwangssystemen politisch ökonomischer Rationalitätsvorstellungen unterordnet, bleibt wenig von ihm übrig. Entsprechend entgleisen unsere überdrehten Weltgesellschaften im Zeichen übermenschlich anmutender Machtphantasien gegenwärtig tatsächlich ins Unmenschliche, wovon alltäglich zahllose Bilder in den Monitoren Zeugnis geben. Die zunehmende Unmenschlichkeit unserer Zivilisation zeigt sich nicht nur in Krieg und Massenmord. Indem beispielsweise die Agenten unserer zivilisierten Gesellschaften unser weltliches Heil von permanentem ökonomischem Wachstum abhängig machen, verfallen sie Wahngewalten, die auf Erden zu verwirklichen unmöglich ist. Die Wachstumsideologie, konsequente Folge der säkularisierten Moderne, zerstört konsequent unsere Lebensgrundlagen auf unserer Erde. Sogar die Allgewalt zeitgenössischer Mediennutzung erweist sich zunehmend als zerstörerisch für unsere Bewußtseine, für die Gemüter und Körper unserer Kinder.

Die rationalisierende Verdinglichung, die säkulare Fixierung und Verengung unseres Denkens auf politische oder bloß ökonomische Sachverhalte verhindert unser Menschsein grundsätzlich und nachhaltig. Wird unseres Gleichen an seiner Menschwerdung gehindert, sind in Folge existentieller Frustrationen seelische Erkrankungen von Erschöpfung über Depression und Panik sowie mannigfache Weisen der Paranoia bis hin zu chronischem Haß unvermeidlich. Schlechte Laune wird die Regel. Zugespitzt ließe sich sagen: an seiner schlechten Laune erkennt man den sich selbst verfehlenden Menschen. Doch ihrer offensichtlich schlechten Laune zum Trotz bemerken unsere Mitmenschen anscheinend kaum, wie schwerwiegend sie sich alltäglich selbst verfehlen und also beschädigen. Denn unsere radikal säkularisierte Moderne hat abertausende von Möglichkeiten entwickelt, in uns aufkeimendes Unbehagen im Moment seines Entstehens auf Knopfdruck zu überblenden und zu unterdrücken. Rund um die Uhr werden wir medial belabert & eingespannt, spannen wir uns selber ein, anscheinend freiwillig den herrschenden Zeitbewirtschaftungsgeboten Folge leistend, in ein Netz aus angeblichen Zwängen & vorgeblichen Notwendigkeiten. Allein die Vollzeit-Erwerbsarbeit, die als Regellebenszeit propagiert wird und zu der es normaler Weise angeblich keine Alternative geben soll, frißt mit An- & Auskleiden & hygienischen sowie gesundheitserhaltenden Verrichtungen, mit An- & Abfahrt den größten Teil all unserer wachen Stunden all unserer Tage hinweg. Während dem Rest der uns verbleibenden Zeit sind wir von Bildschirmen umstellt, haben wir Sozialkontakte abzuarbeiten, müssen wir soziale Medien checken, unser virtuelles Image pflegen, das Handy streicheln, auf Signale reagieren, in jeder untätigen Minute das Display kontrollieren, unseren Blutdruck, unseren Schlaf, unsere Herzfrequenz kontrollieren, Wer-

bung aufsaugen & verdrängen, ein Trommelfeuer aus Infos verkraften... Man klickt sich durch eine digitale Welt, die alles geworden Nichts ist: Lebenszeit versickert in einer flimmernd leeren Illusion. Dann sind auch noch Besorgungen zu machen, einige Sozialkontakte in Echtzeit zu pflegen, Konsumchancen auszunutzen, Vergnügungen zu Organisieren, Fernreisen zu buchen und dann auch noch zu absolvieren. Unsere sogenannte *Freizeit* wird von Events verjagt, als dürfte in der herrschenden Moderne keiner von uns zur Ruhe kommen. Ruhige Besinnung ist Anzeichen von Dissidentz. Denn Ruhe bedeutet Stillstand: dann rollt der Rubel nicht – Stillstand ist erschreckend, denn Stillstand ist synonym für die ökonomische Katastrophe, die zu vermeiden sowohl die ökologische Katastrophe der Erde als auch unsere menschliche Katastrophe der schlechten Laune als hinnehmbar gilt. Damit es rastlos weiter so geht, weiter so gehen kann & muß, sind Inseln der Ruhe und Stille, in denen wir zu Besinnung kommen könnten, nahezu verschwunden. Wir selbst haben sie verschwinden lassen, indem wir politökonomische Werbesprüche glauben und nachplappern und nachleben. – Ob wir Ruhe überhaupt noch aushalten, Stille ertragen könnten? Die Frage stellt sich für uns säkular verfehlte Menschenwesen nicht. Den Schmerz der Einsamkeit zu ertragen wird verhindert, da wir jederzeit einen Knopf drücken können, um uns Zeit Gefühl Bewußtsein vertreibende Bilder & Klänge zu machen. Indem wir auf Knopfdruck unsere ureigenste Einsamkeit überblenden & verdrängen, müssen wir bis zu unserer letzten Stunde nicht mehr zu Besinnung kommen. Wer vermag der perfiden Verführung zu widerstehen, durch einen Knopfdruck den wachen Augenblick selbstbewußten Schreckens im Augenblick seines Entstehens zu vertreiben? Sogleich erscheinen uns Bilder Klänge Infos und vertreiben unsere seelischen Mißklänge und Nöte. Wunderbar! Wir unterhalten uns nicht nur zu Tode, wie ein amerikanischer Soziologe in den 1980ern diagnostizierte, sondern wir unterhalten uns zum Tode, d.h. bis zum Tode hindern wir uns selbstbewußt zu werden und hier zu sein. Trotzdem: die schlechte Laune wächst, wehe dem, der schlechte Laune birgt!

Und sollte allem medialen Aufwand zum Trotz die eine oder andere Menschenseele über schlechte Laune hinaus sich ihrer Rationalisierung und Optimierung und Bewirtschaftung widersetzen, wird man sie sozialverträglich unterbringen. Wer, warum auch immer, zu einem Bewußtsein kommt, daß im säkularen Theater gängiger Rationalitäten nicht mitmachen will, wird ausgesteuert oder weggesperrt oder abgeschoben werden. Die schlechte Laune der Vielen und Vielzuvielen aber ändert an den sie hervorrufenden Verhältnissen nichts, sonder reproduziert sie bloß. Schlechte Laune ist gegenwärtig zwar politisch nachhaltig wirksam, kommt aber allenfalls in Gestalt von Depressionen als Psycho-Pathologie moderner Gesellschaften zur Sprache, für deren Problematiken medizintechnisch oder materielle Lösungen

erarbeitet und angeboten werden: aussteuern oder wegsperren oder fortausbilden. Mittelfristig führen jedoch auch die elaboriertesten medizinischen und sozialpolitischen Lösungen nicht aus der schlechten Laune heraus. Denn die geistig spirituelle Unruhe im Menschen läßt sich weder medizinisch noch versorgungstechnisch oder politisch befriedigen; vermutlich läßt sich so ein Menschenwesen überhaupt nicht befriedigen, sondern will ertragen & gelebt sein.

Für geistige Bewußtseine müssen materielle Befriedigungen, die gemäß radikal säkularisierter Sprachregelungen & Denkmuster zum Maßstab allen Wertens gemacht werden, unbefriedigend bleiben. Hat man jedoch fahrlässiger Weise Jahrzehnte seines Lebens materiellen Absolutheitsansprüchen (Einkommen, Besitz, Rentenansprüchen, Immobilien- & Aktienvermögen, Fernreisen, Karrieren, Versorgungsstandards...) verschrieben, wird offensichtlich, kaum sind die wilden Jugendjahre verflogen, schlechte Laune unvermeidlich, Depression, Panik oder chronischer Haß werden häufig. Günstigen Falls wird mit ungeheurem materiellem Aufwand wohlversorgte schlechte Laune in überheizten Räumen vor laufenden Bildschirmen mit jährlichen Flugreisen erzeugt. Trotz der beträchtlichen Anzahl jener Menschen, die Zeit ihres Lebens nicht gewahr werden, wie verfremdet oder erbärmlich sie leben, sind in unseren hochentwickelten Gesellschaften unterhalb bewußter Auseinandersetzungen klinische Erschöpfungszustände oder schwerwiegende Depressionen zu Volkskrankheiten geworden. Zunehmend reden sich wohlversorgte Leute geradezu in schlechte Laune hinein, verfestigen somit eine Optik oder Perspektive, in der ihnen Wohlsein unmöglich wird, weil sie sich Tag für Tag, ja Stunde für Stunde ihre eigenen Lebensverhältnisse als durchwegs mißraten erzählen, ja sogar Schuldige für ihr eigenes menschliches Versagen suchen. Mit objektivierbaren Realitäten hat die sich wie eine Seuche ausbreitende schlechte Laune oft wenig zu tun. Weitgehend entsteht umfassendes Mißbehagen in unserer Moderne aus sich massenmedial sowie kollektiv verstärkenden Selbsterzählungen und somit Selbstdeutungen, deren Schemata endlos wiederholt werden. Wiewohl einseitig empfinden viele Leute vermutlich richtig: denn wer sonst könnte man sein, wenn nicht jener, als den man sich erzählt. Während der Teetrinker wohlgenut im Unzulänglichen zu wohnen vermag, erlebt der notorisch schlechtgelaunte Miesepeter, der den rational verkleideten Zwängen seiner vermeintlichen, weitgehend in Bildschirmen vorgeformten Realität ausgeliefert ist, seine Alltage als permanente Frustration. Insofern seine höchsten oder doch maßgeblichen Werte säkularer, daher weltlich ökonomischer oder politisch sozialer Art sind, war seine Frustration unvermeidlich. Jedoch notorisch schlechte Laune ist nicht bloß eine Privatsache mental zu kurz gekommener Menschen. Schlechte Laune ist offenbar ansteckend, sie befällt

ganze Landstriche, infiziert Nationen und kann gemeingefährlich werden. Schlechte Laune zerstört mitunter im Namen von zivilisatorischen Idealismen, die zu absoluten Werten erhoben zu Maßstäben der Wirklichkeit überhaupt werden, also unbedingt durchgesetzt werden sollen & müssen, die menschliche Kultur. Weil unsere zivilisatorischen Errungenschaften nie richtig, d.h. nie vollkommen funktionieren können, wird mit der endlosen massen- oder sozialmedialen, sich in der Konkurrenz um Aufmerksamkeit zunehmend ätzenden wie ein Kreisel um sich selber drehenden permanenten Kritik an der unausrottbaren Unvollkommenheit menschlicher Umstände das vielschichtige Gebilde menschlicher Kulturen im Ganzen verworfen, ja zerstört. Aber menschliche Kulturen mit ihren materiellen und säkularen Errungenschaften zu verwechseln oder gleichzusetzen ist ein verhängnisvoller Irrtum. Kultur ist ein geistiges Wesen: ein geistig gedanklich emotionaler Deutungs- & Bedeutungszusammenhang, dem manfrau sich unter vielerlei Umständen zuwenden kann und sollte. Kultur *ist* nicht, schon gar nichts Materielles. Kultur ist das Zusammenspiel von symbolischen Verflechtungen, von Deutungen und Bedeutungen, von Worten – Vorstellungen – Werten – Klängen – Gefühlen – Traditionen – Ritualen, die in unaufhörlichem Wandel für den, der mitspielt, die Welt mit Sinn aufladen, folglich unser Hiersein lebenswert machen, und deshalb (im Unterschied zu Automobilen) lebenswichtig sind. Unsere kulturellen Sinngebungen ergeben sich für jeden einzelnen Menschen aus komplexen Prozessen, die sich überindividuell abspielen sowie viele Generationen, ja letztlich & endlich die Menschheit umfassen und weder hirnpfysiologisch noch biochemisch determiniert sind oder durch die Datenströme artifizieller Rechnerintelligenzen ersetzt werden können. Wasserleitungen hingegen oder Halbleiterverkabelungen, so zweckmäßig sie sein mögen, können die sinnhafte Aufladung unseres Lebens unmöglich leisten. Auch die besten Versorgungsleistungen führen ohne den Überbau kultureller Bedeutungserfindungen aus der schlechten Laune unmöglich hinaus.

Unsere Epoche hat es mit der Säkularisierung, mit der radikalen Verweltlichung ihrer Deutungsmuster & Sprachspiele so weit getrieben, daß die schlechte Laune gegenwärtig auf verhängnisvolle Weise politikmächtig wird. Gegenwärtig gilt es zu bedenken, daß über ihre schlechte Laune hinaus unsere materiell ungeheuer erfolgreichen Kulturen geistig schwer beschädigt sind, was für hyperkomplexe Zivilisationen wie die unseren schreckliche Folgen hat. Die Krise unserer Gegenwart steht offenbar in der ungebrochenen Kontinuität ihrer jüngsten Vergangenheiten, die gerne als überwunden erzählt werden. Unsere Gegenwart beginnt fatal an die Zwanziger- bis Fünfzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts zu erinnern, in denen Massenmörder wie Hitler, Stalin oder Mao weite Teile der Welt mit ihrer Herrschaft verpesteten und großflächig Völker knechten konnten. Wie ein Nachhall der

Hochzeit moderner Barbarei erschienen in den 70ern die zwei Millionen Ermordeten der Roten Quer in Kambodscha oder in den 90ern die Million Erschlagener in Ruanda. Demgegenüber wirkt der Massenmord im europäischen Srebrenica wie eine zwar erschreckende, jedoch hinsichtlich der historischen Entwicklung unerhebliche Entgleisung. Aber es war ein Irrtum zu glauben, unsere Moderne hätte das Schreckliche überwunden. Ein Blick in die Ukraine oder nach Gaza belehren uns: den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts zum Trotz bleiben Krieg und Massenmord nebst atomarem Weltvernichtungsgeredes weiterhin feste Bestandteile unserer Moderne. – Sollte sich die radikal säkularisierte Weltgeschichte, die Erfahrungen des 20. Jahrhundert vergessend, im 21. Jahrhundert als eine lächerliche Inszenierung von radikal verweltlichten Schwachköpfen erweisen?

Zu den Hintertreppen- oder Kloakenwitzen unserer ominösen Regional- & Weltgeschichten gehört, daß der Kriegsverbrecher und mutmaßliche Massenmörder Netanjahu, der eine weitgehend als *gesichert rechtsextrem* geltende Regierung anführt, den offensichtlich schwachsinnigen Großkriminellen und Frauenschänder Trump für den Friedens-Nobelpreis vorschlägt. – Vor etwas mehr denn einer Generation, als ein US-Präsident die Welt in ein *Reich* des *Bösen* und des *Guten* meinte einteilen zu müssen, hätte ein solcher Vorschlag im gewöhnlichen Bürgertum einen Schrei der Empörung hervorgerufen. Aber damals war eine ganz andere Zeit, damals wurden neben China und Rußland nicht auch Indien, die USA oder Israel und zahlreiche weitere Kleinstaaten autoritär bis diktatorisch beherrscht. Damals war der Glaube noch lebendig, die säkularisierte Moderne führe zu Fortschritt Menschlichkeit Freiheit... Ist Europa mittlerweile eine Insel geworden? Wie lange wird das säkularisierte Europa den Welttendenzen, die die Rationalitäten der Verweisungszusammenhänge dinglicher Macht über die Menschlichkeit stellen, widerstehen können? Wie lange werden beispielsweise unsere Sozial-Demokratisch verfaßten Staaten jedem Menschenwesen dies & jenseits seiner zweckmäßigen Verdinglichung und Optimierung uneinholbaren Wert mit entsprechend unverlierbaren Rechten zuerkennen? Wann werden auch unsere radikal säkularisierten europäischen Gesellschaften der Verführung unterliegen, angesichts ihrer erodierten geistigen Grundlagen der Verführung unterliegen müssen, den gutgelaunten Luxus der Freiheit & Menschlichkeit den schlechtgelaunten Zwangsvorstellungen ökonomischer Vorteile und politischer *Phantaschismen* zu opfern? Schritt für Schritt ihre kulturellen Errungenschaften zu opfern, um schlecht gelaunt aber wohlversorgt und rundum geschützt dumpf daherzuleben? – Mittlerweile sind Rechtsbruch, Kriege & Kriegsverbrechen, politische Morde und massenhafte Tötungen oder Vertreibungen alltägliche Schauspiele in unseren Monitoren geworden, weshalb ein Friedensnobelpreisträger Donald Trump, der mit Kriegsverbrechern wie Putin oder Netanjahu dealt, allenfalls vereinzelt ein

trauriges Lächeln hervorrufen würde. Und wer beispielsweise zukünftige Morde in Folge der jetzigen Vorkommnisse in Gaza vollkommen vermeiden will, wird die dortigen Bewohner ausrotten müssen. Der gegenwärtige Wahnsinn ist nicht ohne rationale Methode! Unmenschlichkeit hat ihre bestechende Logik und perverse Folgerichtigkeit. Worte verkehren gegenwärtig ihre Bedeutungen: Diktaturen behaupten die Freiheit zu bringen, Propagandaapparaturen hämmern Menschenmassen ein: brutale Kriege dienen der Gerechtigkeit oder großflächige Mordaktionen seien Selbstverteidigungen.

Unser zivilisatorisches Versagen erreicht gegenwärtig Ausmaße, die angesichts der zeitgenössischen Greuel in einem zynischen Blickwinkel die aktuelle Weltgeschichte als die Wiederholungsschleife eines widerlichen Hintertreppenwitzes, ihre Akteure, unsere Agenten, günstigen Falles als Witzfiguren erscheinen lassen. – Oder kippt die Tragödie der Menschheit gerade in ihr Satyrspiel um? Ersäuft das menschliche Drama gerade in einem gewaltigen Bacchanal, bei dem kein Auge trocken bleibt? Oder durchleben wir ein Endlosdrama, das, seine tragischen Antinomien verleugnend, ins Chaos des Satyrischen abgleitet? Selten ist Hegel dermaßen grundsätzlich widerlegt worden, wie durch unsere Gegenwart, in deren Geschichten von Vernunft keine Rede sein kann. Gewiß, was gerade geschieht, ist schrecklich; aber es ist nicht ernst zu nehmen. Figuren wie Putin mitsamt der Schar der ihn nachäffenden Putine, Trump und sein Anhang aus egozentrischen Paranoiker oder Netanjahu als Anführer von großisraelitischen Kriegstreibern sind ebenso lächerlich wie der nordkoreanische Fettwanst oder der Türkenführer. Die zeitgenössischen Schreckgestalten sind Witzfiguren. So viele erbärmliche Typen an der Macht wären unmöglich, hätten sich die Völker nicht ihr kulturelles Genick brechen lassen.

Freitag, 18. Juli 2025